



Bibliographische Daten

Titel: Sammelhandschrift – Nürnberg, STN, Cent. VI, 43h
Signatur: Cent. VI, 43h

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

228.

Die natur als wir sehe in den unumstige tite und auch in
den freuten die ein genug habe an naturlich narig. und
doruber nicht mer begern die gemusamkeit d' begrihkeit
die ubertuffet die moß und hat kein ende nicht demder
konvermutigkeit und lest allem das das sie nicht hoffet muße
zu begreiffe Der geitig reich in de ewen luce xij do der
sate day er reich was wurde mit fruchte unß fruchtbarkeit
des ackers do sprach er nicht mer sind ich ym reich und hab
genuch ich begen nicht mer sind er gedacht wie er wolt zu
store die alten schewre od' stedel und wolt ym weiter und
großer schewre mache Die erste schewre sind rechter notdmif
tigkeit die sind klein und werde erfult mit kleme dinge
ab d' geitig zu pricht die und macht grasser das ist er macht
schewren der begrihkeit und ubertuffigkeit die do nimmer
erfult werde wan albeg wen er mer begymmet zu haben
so fast schicket er auch od' bestellet weiter schewre zu mache
zu den selbige sind nicht genug die dinc die er yz fund hat
Es sey dan day er vil mer dor zu leg lant und also treibet er
es an on ende Das hertz des geitige ist das als ein grub an
grunt und als vil sie mer begreiffet so vil mer vzerit sie also
Das sie nimmer wnt erfult Eccliastr vij Der geitig wnt
nicht erfultet mit gelt wan er leget es nicht in das hertz sind
in den schrein od' in die kiste dorub wnt er auch geleichet d'
hele und de tenfel die auch unersettlich sind Der dink grad
ist nichts wolle besige in d' werlt und in alle notdmiffigen
dinge manigfaltige dinstigkeit leide ub gottes willen und
das ist die aller migverst od' freestust erney d' und die geitig
keit die do recht als das unersettlich fuer nimmer pricht
hor auff und nicht pas erfescht wnt den das man n' genzlich
enzeuget zeitliche hab Dis mittel od' erney hat gelet xps d'
wor arzte d' sele d' in alle dinge den weck gehalten hat d' do all
gemeinst ist in d' lere d' tugent und hailbarkeit d' sime wan
reichturner und ere d' werlt vn wollustigkeit sind die all
vornemste hinderuß der heiligkeit d' maister und heire d'
tugent mit seine lebe gelet hat zu fluche seine jungen
zu eine ebenpilde Matth xvij wilt du volkmac sein so ge
und ubauff alle dinc die du hast und gib sie den arme d' ist
die armut die sant paulus nemmet die all hochste armut
der erste heilige in d' cristenheit die alle dinc liessen ub xpi
wile Diser armut sind zu getruuffet od' angeheffet vil tuget
und manigfaltig gobe d' gnade die do doch von wong mensche
werde begreiffe dorub wie wol das ist das n' vil sind die do als
sam nichts habe in d' werlt so sind sie doch gar seltsam auch in
gastliche lebe die do nicht mer begern bayde sin sich od' sin
and alles das das beste ist das ist auch das seltsamst in diser
werlt sin sich selb' sorgfoltig ist in zeitliche dinge d' wnt ge
lasse seiner forsichtigkeit Gleich weis auch als der do hat